An Kurfürsten zu Sachsen/vnd Land-
grauen zu Hessen/ D. Mart. Luther/ von dem gefangenen H. zu Brunschwig.

Wittenberg.


BIBL. Z.N.IM.
OSSOLINSKICH

Den Durchleuchtigsten Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Johans Friderich / Hertzogen zu Sachsen / Des heiligen Römischen Reichs Ertzmarstall / vnd Kurfürsten / Landgrauen in Düringen / Marggrauen zu Meissen / vnd Burggrauen zu Magdeburg.

Vnd Herrn Philips / Landgrauen zu Hessen / Grauen zu Catzen Elbogen / Zigenhayn / Dietz vnd Nida / Meinen gnedigsten vnd gnedigen Herrn.



Ottes gnad vnd barmhertzigkeit in Christo Jhesu / vnserm HERRN vnd Heiland / vnd mein arm gebet / vnd vnterthenigen dienst.

Gnedigster vñ gnedige Herrn / Ich bin offt vermanet vnd gebeten von vilen auch grossen Leuten / also das michs gleich sehr

verwundert hat / Jch wolte vnd solte Ewer Kurfürst. vnd Fürst. Gnaden schreiben / vermanen vnd bitten / das sie den gefangenē H. zu Brunschwig / ja nicht widerumb los lassen wolten / weil Gott selbs sonderlich vnd wünderlich / seiner vnzelichen tyranney vnd wüterey ein mal gesteuret / Denn sie sich besorgen / wo er wider los solt werden / würde das letzt erger denn das erste / Sintemal kein hoffnung da sey / das er sich solt bessern / So wenig als der Cardinal zu Mentz sich gebessert / sondern vngebüsst in seinen sünden gestorben / vnd ewiglich verdampt sein mus / ist anders der Christlich Glaube recht / Vñ ob gleich der H. zu Brunschwig sich stellen würde / als wolt er büssen vnd frömer werden / Hat er doch durch sein vorige vnerhörte tyranney / beide trawen vnd Glauben / bey fromen leuten verloren. Das man hinfurt jm nicht trawen wird noch kan / Sondern allein darumb vielleicht busse vñ besserung fürwenden würde / das er widerumb zu ehren / Land vnd Leuten komen möchte / Welchs gewislich

nur

nur falsche/ füchsische busse sein würde/ Wie die Schrifft vns mit worten vnd Exempeln dergleichen viel leret.

Auff solche an mich gethane bitte/ hab ich bey mir am ersten gedacht/ Was es not thet solche schrifft zu schreiben/ Nach dem freilich/ vnd on zweiuel/ E. K. vnd F. G. als die hochuerstendigen vnd durch viel erfarung wol gewitzigt/ allerley gelegenheit/ sonderlich dieser sachen/ besser wissen denn ich vnd meins gleichen/ bey sich selbs auffs vleissigst bedencken würden/ was für fahr/ sorg vnd vnlusts/ aus solcher des von Brunschwigs erledigung erstehen würde. Auch viel fromer hertzen sehr betrübt/ vnd dadurch jr gebet für E. K. vnd F. G. gegen Got mat vnd kalt würde. Deñ diesen Sieg der so gar leicht vnd plötzlich/ on grosse schlacht vñ blutuergissen komen/ ist gewislich durch hertzlich gebet des glaubens/ von Got gegeben/ der sie wie der 76 Psalm singet/ vom Himel herab erschreckt hat/ wie denn seine weise ist zu kriegen/ mit Pharao/ Sanherib/ Benhadad/ vnd auch mit worten zeiget Leuit. 26. Jch wil euch

 ein

ein verzagt hertz geben/ Ein rauschend blat sol sie erschrecken.

Aber dawider hat man mir fürgehalten/ob E.K.vnd F.G.solchs vñ viel mehr selbst wol wurden bedencken. So were dennoch ein trew vnterthenigs vermanen nicht zu verachten/ Angesehen/das E. K. vnd F.G.wie zu vermuten/gar mit statlicher gewaltiger fürbit/berand/bestürmet/versucht/ vnd auff alle weis ersucht werden müssen. Denn die freundschafft ist gros/ als die das gantze Deudschland vnd viel mehr begreifft. Deñ Brunschwig der löblichen Fürsten heuser eines ist/vnd noch heutiges tages viel feiner Christlicher löblicher Fürsten hat/welchen nicht vbel anstehen wil/auch nicht zu verdencken sein wollen/ob sie für jren Freund trewlich vñ ernstlich bitten würden/ wiewol ers nicht verdienet noch werd ist/als der von dem löblichen herrlichen Stam/ zu mal ein vngeraten/ storrig/ wildt/vngezogen zweig ist/sonderlich mit dem Dienst des Götzen zu Rom/ darüber er in grosse lesterung Gottes vnd andere böse thaten gefallen/

vnd

vnd dafür jtzt seinen lohn ansehet zu kriegen. Darumb es wol not sey / E. K. vnd F. G. zu vermanen / vest vnd starck zu bleiben / gegen solche starcke sturmwinde / die grossen vnd mechtigen schein der billigkeit haben. Vnd bereit an gros bitten von etlichen seinen verwandten für jn geschicht / auch gegen Gott / das er seine sünde erkenne / vnd wider zu Landen vnd Leuten komen möchte. Aber ich sorge / sie beten nicht recht / Dauon jtzt nicht zeit zu reden.

Wir sind / Gott lob / auch nicht steinerens hertzens oder eiserns gemüts. Jch gönne niemands böses / Sonderlich sol ja kein Christ einem andern den zorn Gottes wündschen / auch den Türcken vnd Jüden / vnd keinem feinde nicht. Ja auch den Cardinalen vnd dem Bapst nicht. Gottes zorn sol auch kein Teufel dem andern fluchen / Es ist zu viel / ewiger zorn / Dawider jederman für jderman ernstlich bitten sol / vnd ist schüldig also zu bitten. Gerne hette ich den Cardinal zu Mentz selig gesehen / Aber da war kein hören / vñ ist also dahin gefaren. Gott behüte alle Menschen für solcher fart Amen.

Gleich-

Gleichwol müssen wir also lieben unser feinde/ also vergeben/also gnedig sein/ das die liebe und gnade nicht falsch sey / oder wir uns nicht mit frembder sünde beladen/ darüber wir sampt dem so wir lieben zum Teufel faren. Ich wolte der gefangen von Brunschwig möchte König zu Franckreich / sein Son König zu Engeland sein/ was solte mir solchs schadē oder hindern? Aber das ich solt raten / jn los zu geben/ das kan ich nicht thun / Er hat das vertrawen verloren. Weil nu Gott jn hat in seine straffe genomen / Wer wil so küne sein / und jn heraus nemen? ehe denn da rechtschaffene busse und warhafftige besserung geschehe / und das vertrawen gepflantzet und wol erkand werde/ das Got versönet sey. Sonst würde es heissen/ Got versuchen / Das ist nicht zu raten / Er ist von vielen jaren her in steter böser ubung verderbt/ damit den guten namen und das vertrawen verloren. Darumb nicht unbillich sich besorgen frome leute/ und jm nicht trawen können noch Got versuchē wollen.

Und hie ist wol zu mercken/ die geschicht

zwischen

zwischen Ahab dem König Israel / vnd Benhadad dem Könige zu Syrien / Dauon man lieset im ersten Buch von den Königen/cap. 20. Das Gott den König Benhadad gab in des Königs Ahabs hand mit einer grossen schlacht. Hie wolt nu Ahab auch gerhümet sein/ ehr vnd preis bey den Syrern verdienen / als ein gnediger König in Israel. Vnd sprach/ Lebt er noch/so sol er mein bruder sein / vnd setzt jn zu sich auff den wagen/ macht einen bund mit jm/ vnd lies jn los wider in sein Königreich/ Da kam ein Prophet/der sprach zu Ahab/ Darumb das du den Man / von mir verbannet/ hast von dir gelassen / so sol deine seele für seine seele sein / vnd dein volck für sein volck sein. Vnd es geschach also / wie im 22. folget.

Diesen König Benhadad hette Gott vnter denen 100000. die dazumal geschlagen wurden / auch können wol finden vnd etwa mit einem pfeil lassen treffen oder selbs mit schrecken/tödten / wie er reichlich vnd sehr wol verdienet hatte/Denn er hatte den Gott Israel zuuor grewlich verachtet vnd

 geleſtert/

gelestert/ Wolte auch Samaria zu grund vertilgen/ also das er rhůmet/ Es solte zu Samaria nicht so viel erden sein/das seins volcks ein jglicher möchte eine hand voll dauon tragen. Aber Gott wolte den König Ahab versuchen/ was er thun wolte/ vmb Gottes vnd seines Göttlichen Namens ehre willē. Darumb gab er jm in die hende/ den ergsten Feind Benhadad/ der nicht allein das volck Jsrael/ sondern auch jren Gott rein auffressen wolt.

Also hette jtzt vnser HERR Gott auch wol kund/den von Brunschwig lassen treffen etwa mit einem geloet oder spies/ wie er doch mit schrecken vnd verzagen ist getroffen/ehe es ist zur schlacht komen/Denn ers auch wol verdienet hat bis daher mit lestern vnd schenden/ beide Gott vnd menschen/ist dazu ergriffen jtzt in diesem zug/ im werck seiner hende/wie Psalm.10.sagt/ Der gottlose ist ergriffen im werck seiner hende. Deñ er willens gewest/als ein Commissarius der alten Religion/ vnd trewer Diener(wie sein Titel lautet) der Bepstlichen heiligkeit/ einen weidlichen Benhadad

dad wider vns armen Jsraeliten vnd vnwirdigen Christen (Ketzer solt ich auff Römisch sagen) sich zu erzeigen / das nicht ein hand voll erden vberblieben were.

Aber Gott hat sich vnser angenomen vñ erbarmet / solchen zornigen / wütendē Benhadad in vnser hende gegeben / Damit vns versucht / was wir thun wöllen für seines heiligen Namens ehre / wider seine lesterer vnd verechter. Hie ist nu wol zu fürchten vnd sich fürzusehen / das vns Got nicht lasse des Königs Ahabs Exempel widerfaren / welchem hernach vber drey jar ein pfeil durch sein hertz gehen muste / eben von desselben Königs volck / welchen er hatte wider Gott / aus vnzeitiger gnaden los gelassen / wie jm der Prophet zuuor gesaget hatte / Darumb / das du hast den Man von mir verbannet / lassen gehen / sol deine seele für seine seele / vnd dein volck für sein volck sein. Vnd ist ja ein jemerlich ding auff erden / das offt ein fromer Mensch mus verderben / nicht vmb seiner eigen sünde willen / sondern vmb frembder sünde willen / der er sich teilhafftig macht / aus grosser ge

 dult

dult vnd gunst / vnd alzu milder barmher-
tzigkeit / wie dem fromen König Josaphat
schier auch geschehen were / eben vber die-
sem König Ahab / 3. Reg. 22. Es darff wol
betens vnd vleis habens / das vns Gott be
hüte vnd regiere / sonst ists bald versehen.
Gott behüte E. K. vnd F. G. für dem pfeil
Ahabs / dafür mir grawet / Denn Gott hat
vns dis mal aus grosser sorg vnd fahr er-
löset / nicht on sonderlich wunderwerck /
auch frid vnd sicherheit verschafft für die-
sem Benhadad. Ist vns zu wol / vñ können
seine gnad nicht erkennen / noch jm dafür
dancken / so mügen wir den Benhadad los
geben / so kan Gott wol vnruge vnd sorge
gnug durch jn widerumb schaffen / vnser
vndanckbarkeit zu bezalen.

Auch ist hiebey das gar wol zu bedenckẽ /
das Gott dis mal nicht allein die Person
des H. von Brunswig / sondern den Bapst
vnd den gantzen Cörper des Bapstumbs
(welchs fürnemlich Glied / vnd Heerfürer
sich derselb von Brunschwig allzeit willig
erbotten / vnd sich auch selbs dazu genöti-
get / vnd für andern der ausbund hat sein

wöllen)

wöllen) gemeinet/ getroffen vnd geschreckt hat. Wir wissen ja wol / solten ja auch genugsam erfaren haben/ wie viel geschwinder Renck vnd Practiken / heimliche tücke vnd stücke / so offtmals wider vns ist fürgenomē/ sind dem Reichstag zu Wormbs/ da das erste Edict wider das heilig Euangelium ausgieng / Anno 1521. welches der Bapst vñ sein Cörper auch noch nicht wil abgethan oder suspendiert sein lassen/ obs der Keiser gleich gerne hette zu Speir suspendirt. Item / wie sie hernach auff dem Reichstag zu Augspurg/ Anno 1530. zusamen wolten setzen Gut vnd Blut / wider vns / wie sie brulleten / Vnd jmer hernach Bund vber Bund gemacht/ nichts vnuersucht gelassen/ damit sie vns zu grund vertilgen möchten / wo Gott nicht gewehret vnd alle zeit die schantz gebrochen hette. Vnd weil sie den Keiser nicht kondten erregen/ furen sie zu / vñ schreiben einander zu/ sie müsten mit dem Keiser / wie mit einem todten Falcken baytzen. Solche Schrifft sind jenes mal zu Wolffenbütel funden/ vñ öffentlich im Druck ausgangen. Jtzt sihets

 eben

eben also / als hetten sie den Keiser für ei-
nen todten Falcken auffgeworffen / weil
sich der von Brunschwig in seinem titel sol
lassen vernemen vñ schreiben / Keiserlicher
Ma. vñ des Nurnbergischen Bunds / vnd
der alten Religion oberster Heuptman.

Denselben Bund nennen sie / Defensi-
num / gerade als weren sie in grosser fahr /
das man sie wolte angreiffen / So doch we
der Keiser / Bapst noch jemand fürhanden
war / der jn gedecht ein har zu krümmen.
Vnd wir dieses teils on vnterlas gebeten /
geflehet / geruffen vñ geschrien vmb fried /
wie sie sehr wol wissen / welchen wir von
jnen nie kein mal haben gentzlich vnd end-
lich erlangen können / Nichts anders von
jnen haben teglich gewarten müssen / denn
eitel Offension / angriff vñ verderben / Wo
es die zeit jnen geben wolte / vnd raum da-
zu kündten haben. Denn nicht sie / sondern /
wir sind durch Bepst. vnd Kei. des Reichs
edicten bis daher verdampt gewest. Noch
haben wir armen Ketzer / vnd der newen
Religion albere menschen nicht müssen ver
stehen / was die klugen Lerer der alten Re-
ligion

ligion / durch den Defension Bund meineten/Nemlich/nicht den Christlichen Glauben/sondern die Land des Kurfürsten vñ Landgrauen. Auch müste Got selbs sampt allen Engeln mit gewalt den schnuppen haben / vnd solchen braten nicht riechen/ Was da hiesse Defension bund / bis jtzt an 21. tag Octobris / da hatte er zuuor Nisewortzel genomen/vnd das Hirn gereinigt/ vnd lies sich groblich mercken/ der schnuppe were jm vergangen/vnd verstünde wol was Defension bund hiesse.

Jtem/dis jar ist ein geprege/wie schawgrosschen aus dem Niderland herauff komen/ welchs der Papisten treffliche kunst beweiset/auch der zweien Herrn/Kurfürsten vnd Landgrauen / sampt vns allen grewlich drewen. Auff der einen seiten stehen zwo seulen/auff einer des Keisers krone/auff der andern des Königs krone/zwischen den seulen ein lediger stock oder fessel/ mit zwo keten / für zwo personen gemacht/ Acht wol/solch beschissen Prophet wil den Kurfürsten vñ Landgrauen drein setzen. Die vmbschrifft heisst/ ad alligandos

reges

reges eorum in compedib. Auff der andern seiten stehet ein zweiköpffiger Adeler/ der hat in seinen klawen die zwey schwert vber schrenckt/ wie sie im Kurfüstlichen wapen stehen/ Die spitzen stechen eine Jungfraw so drunter auff der seiten ligt/ zu tod / vnd regent eitel fewr auff sie / Die Jungfraw aber heisst/Infidelitas, Die vmbschrifft/Ad faciendam uindictam in nationib. Damit sie anzeigen/ was sie heimlich vber vns gespie let haben/ vnd wie sie den Defension bund hetten verstanden vnd verkleren wöllen/ wenn sie solch gemelt ins werck hetten bracht/ Vnangesehen/das solchs durch ein Keiserl. vñ Penal Mandat verboten war. Aber sie sind die lieben kinder/die nicht sün digen können / ob sie gleich Gott vnd Kei- ser mit füssen trettē/ Wir sind sünder/weñ wir gleich vmb Gott vnd Keiser wöllen leib vnd leben wagen.

Auch wie gern hetten sie gewehret/das vns kein Fusuolck were zugezogen/ Da sie (darunter etliche Epte waren) jren vnter- thanen verboten sich anzunemen lassen. Vnd weil sie wol gedachten / die Knechte

würden

würden sich nicht dran jrren / ob man sie wolte abschrecken / mit des Bapsts namen. Darumb ertichten sie diese lügen auff die vnsern / als solts wider den Keiser gelten. Die rasende blutdürstigen Verreter vnd Bluthunde / haben gehofft vns also zu v-bereilen / das wir gar blos / on wehre / leute vnd hülffe solten vntergehen / ehe wir vns vmbsehen kündten. Aber wem sie den Stock vñ Fessel gemalet haben / sehen wir nu / Gott lob / der nach dem spruch Psal. 7. gerichtet hat. Sie haben eine gruben gegraben / vnd sind selbs drein gefallen / Jre bosheit ist auff jren kopff komen / vnd jr freuel auff jren scheddel gefallen. Des dancken wir dem allmechtigen vnd gerechten Got / vnd loben den Namen des HERRN des Allerhöhesten / Amen.

Jtem / da nu der Hertzog zu Brunschwig meuchlings / plötzlich vñ vnuersehens war angezogen / vnd kein Feindes brieue ausgeschickt / vñ zu Felde daher fuhr / Hilff Gott welch eine frewde / trotzen / pochen / rhümen / jauchtzen / triumphiren war dar an allen orten. Nu / Nu / Nu ists geschehen / Da / Da / Da haben sie es / Vnd war den-

 noch

noch ein trefflich bitten / vnd auch offent-
lich in Kirchen/vnd auff der Cantzeln/ mit
namen für den Hertzogen zu Brunschwig/
das jm Got wolt glück vnd sieg geben/ da-
mit die Ketzerey ausgerottet vnd vertilgt
würde. Das war (als sie hofften) das
stündlin / nach dem sie sich vber 24. jar zu-
sehnet vnd zu krunckt haben. Hie wolten
sie den Brey ein mal anrichten / Daran sie
so viel jar/ so engstlich gekocht hatten. So
feret Gott auch plötzlich zu / vnd schmeist
in den Breytopff / das beide scherben vnd
Brey jnen vnter die nasen sprützen/ das sie
verzagt/ den kopff hengen / vnd nach der
Morderfarb verblassen müssen. Ja so wol
ten sie es haben / Denn sie nu (wie gesagt)
wol 24. jar jmerdar sich getröstet / so offt
der Keiser sich geregt/ oder komen hat sol-
len / oder ein Reichstag angesetzt ist / So
offt sind sie auffs new schwanger worden
(wie Psal. 7. sagt) vñ doch einen Feil gebo
ren/ Hören auch nicht auff/ vñ können nicht
auffhören/ bis an den Jüngsten tag/ da sie
mit jrem Abgott zu Rom/ jr endlich vrteil
kriegen werden.

Das sage ich darumb/ Das wir wissen
vnd

vnd wissen sollen/Es sey nicht vmb des zu Brunschwigs person / vnd seine personliche weltliche sachen zu thun/ sondern vmb den gantzen Behemoth vnd Cörper des Bapstumbs / der sich an jn gehenget / vnd er widerumb an sie/ Vnd haben vnter dem schein seiner sachen sich zusamen geflickt vñ gerottet/wider vnser Euangelium/das ist wider Gott vnd seines Geistes sachen/ Were es jm geraten / so were es jnen alle geraten. O kluge leute / O weise leute / O treffliche leute/ Da ein jglicher wirdig were Papst zu sein / wenn man künde mehr denn einen Bapst haben. Wie vermöchte doch der Papst selbst/vnsern HERRN Christum/ so subtil teuschen vnd effen/ als diese Leute vnter jres Commissarien person gethan haben? Ob er gleich der allerheiligst / klügest vnd weisest Man ist auff erden? Vergebe mirs Got/das ich so grob vnuernunfftig rede von dem Bapst / Jch hette schier alzu weislich vnd Ketzerisch geredt vnd gesagt/Pfu dich Bapst Esel.

Diese gemeinschafft des Bapsts / darüber jn Gott ergriffen vnd gefangen hat/ als seinen Feind / vnd des Bapsts Diener/

wirds nicht leiden / das man jn so leicht künde los geben. Es ist die Gottes lesterung zu viel vnd gros im Bapstumb / welcher wir vns nicht müssen theilhafftig machen / Es kome denn zuuor gar viel zu andern reden / weder wir noch jtzt hören. Damit vnser gewissen nicht beschweret mit frembden sünden / vnd auch dem Ahab gleich für Gott gerechent werden. Denn wo er solt los werden / so wird es gewislich geschehen / das die Papisten werden auffs new vnsern Gott lestern / vnd sich selbs rhümen / Sihe da / ob vns nicht Gott hab erhöret. Wir haben gebeten für Hertzog Henrich zu Brunschwig / aber Gott hat vns mit gedult bewert / vnd gleichwol erhört. Denn ob er wol Hertzog Henrich hat in der Ketzer hende gegeben / vns zeitlich zu straffen / dennoch haben sie jn nicht können behalten / Sondern Gott hat sie gezwungen / das sie jn haben müssen los lassen / O danck hab vnser lieber Got / der seine Kirch / vnd die alte Religion nicht verlassen hat / vñ den Ketzern nichts guts wil sein lassen.

Vnd ist war / dis Argument bewegt mich

mich am höchsten/ Denn wir wissen / das der Bapst vnd seine Schupen nicht zu bekeren sind. Darumb könnē sie nicht anders thun/denn sich selbs trösten/ schmücken vñ putzen / auch in jrem grösseften vnfal vnd ergesten sünden. Sie müssen jmer recht haben / Gott mus jmer vnrecht haben/ Welches wir (als ich achte) solten ja wol erfaren haben/ in diesen 24.jaren. Solten wir nu hiezu vrsach geben/ das der Bapst vnd Papisten / solche lesterung wider vnsern HERRN Christum / solten offentlich in Kirchen vnd daheim in heusern speien/dazu sich in jrer abgötterey/lesterung/jrthum stercken/ vñ sich rhümen/ sie hettens durch jre heiligkeit/ als die rechten Christen/von Gott bekomen/Da were es besser/es were nie kein Bapst geboren / Ja er auch kein Fürst zu Brunschwig je gewest. Denn solche lesterung ist zu gros / vnd solche verstockung zu hart/die wir doch auff vns nemen müsten / vnd hernach den Rewel alzu schweer/ auch villeicht vmb sonst sein würde.

Sie haben eine Prophecey / die ich vor 40.jaren gehört/ auch in Büchern/ als der

 tollen.

sollen Brigitten/Arnold Lichtenberg/vnd andern mehr geschrieben / Darin sie jr abgott der Teufel tröstet/Es werde ein verfolgung vber die Clerisey gehen/aber darnach herlicher werden/weder sie je gewest ist. Solcher Prophecey gleuben sie/wie sie denn nicht anders werd sind/ weil sie Gottes wort vnd heilige Schrifft verfolgen. Daher hoffen sie jmerfort so engstlich/solche zeit sol komen / das sie herrlicher werden / weder sie je gewest sind / Verstehen des Teufels spott nicht/der jr schendlichs/lesterlichs vnd vnbusfertigs leren vnd leben/mit solchem falschen trost stercket vnd verstockt. Denn jr lere zu lassen/ vnd leben zu bessern/ist jnen kein ernst noch willē/der Teufel wils auch nicht. Aber der straffe wollen sie sicher sein / Das wil auch der Teufel/ der doch weis / das nicht sein kan/ vnd sie also nerret in jrem schendlichen leben/ Vnd lesst/ ja heisst sie jmerhin schendlich leben / vnd doch hoffen herrlicher zu werden/weder sie gewesen sind. Das ists/ so wir jtzt auch sehen / Wie sie auff jren Commissarien der alten Religion/ so gros hoffnung gesetzt/vnd für jn gebetet haben.

Noch

Noch wöllen sie sich nicht vmb ein har bessern / ob sie wol Gottes Wunder greiffen / der sie jtzt sampt jrer hoffnung/ Propheceien vnd beten in dreck getretten hat/ das sie dis mal jr lesterlich rhümen lassen müssen. Vnd wo sie hinfort nicht anders thun werden/ wird er jn wol bas komen.

Damit sie aber nicht vns schuld geben mügen/ wir seien vnbarmhertzig vnd nicht mitleidig/ wie das Euangelium leret/ des wir vns doch rhümen. Wiewol sie auch bisher gegen vns kein ander barmhertzigkeit geübet/ vnd jmerfort vben wöllen/ denn wie Cain an seinem bruder Abel/ vnd Caiphas an vnserm HERRN Christo geübt haben/ wollen gleichwol Christen/ vnd die heilige Christliche Kirche sein. So sage ich/ Erstlich von der weltlichen oder leiblichen barmhertzigkeit / Das vnsere Fürsten vnd Herrn eine grosse vnd zwifeltige barmhertzigkeit vben am Hertzogen zu Brunschwig / das sie jn gefangen haben/ vnd nicht los geben. Eine ist diese/ Das sie jm damit steuren vnd wehren/ seine tyranney/ Gotteslesterung vnd böse thaten/ das er mus auffhören vnd abelassen/ Solchs

ist jm

ist jm selber gesund vnd gut. Die ander ist/ Das sie damit frome vnd vnschüldige leute retten vnd schützen/das sie fried vnd gemach für jm haben / sicher wonen vnd sich neeren können/ auch Gottes wort lernen. Diese zwo barmhertzigkeit preisen Sanct Paulus Rom. 13. vnd 1. Pet. 2. am weltlichen Regiment / vnd nennens daher einen Gottesdienst/ vñ auch so ist/ wo es gefürt wird nach seinem recht vnd art. Tyrannen aber machen einen Teufelsdienst daraus/ wie der Hertzog zu Brunschwig gethan. Denn es sol heissen / zur rache vber die bösen(spricht S. Petrus)vnd zu lobe den fromen. Sanct Paulus spricht / Oberkeit ist Gottes dienerin/ dir zu gut/ eine Racherin vber denen der böses thut zc.

Zum andern/von der geistlichen barmhertzigkeit zu reden. Hie wil ich jm einen trewen köstlichen rath aus der Schrifft geben / nemlich / Das er sich mit gantzem ernst demütige für Gott/vnd rechtschaffene Bus thu/ Neme zu sich leute/die jn leren wie man recht büssen sol. Deñ er mus warlich das blutgeschrey vnd zetergeschrey/ damit er Himel vnd Erden erfüllet / vnd

vber

vber seinen kopff erwecket hat/zuuor wider stillen/mit tieffem seufftzen vnd heissen threnen. Vnd sich williglich in den stich geben/ mit solchen oder dergleichen worten/ wie in dem Gebett des Königs Manasse stehen. Deñ seiner sünden sind viel am tag/ durch den Druck ausgebreit/auch für dem Keiser zu Regensburg fürgetragen/wie er mit Goslar/ Doctor Embeck/ Mordbrand rc. hat handeln lassen/ Solchen Calender er am besten weis/ Vnd Gotte bekennen vnd sagen mus/das er viel vnd wol die Helle verdienet/ Viel auff dem Rade ligen/die seiner teglichen sünde kaum zwo gethan. Deñ für Got gilt nicht das menschlich Recht/ de illustra persona, Er acht den geringen eben so hoch als den grossen/ vnd widerumb rc. Hie ist kein ansehen noch vnterscheid der personen.

Das er nu gefangen/ vñ aus seinem Fürstenthumb gestossen/ sol er nicht deuten/ das es sey die rechte staupe/so er verdienet/sondern ein Fuchsschwentzlin/damit er seuberlich vnd gnediglich vermanet ist zur busse/vnd sol also sagen/ Lieber Gott/ weil ichs wol erger verdient/ vnd du doch

 mit

mit solchem kleinen gnedigen Reislin mich hast gesteupt/So wil ich diese straffe gern tragen mein leben lang/vnd mich des Fürstenthumbs verzeihen vnd faren lassen/ welchs ich mit allem Recht/ ja mit grosser gnaden von dir entsetzt bin / vnd habs billich verloren. Jch taug nicht dazu/wie ichs nu wol sehe. Gott du bist gerecht / du hast mir recht vnd viel zu wenig gethan. Denn (wie gesagt) mit Gott mus man aus rechtem grund des hertzen handeln / vnd vns jm gehorsamlich ergeben in seine straffe. Wo wir nicht so thun / so merckt ers / als ein Hertzkündiger / dem nichts verborgen ist / vnd auch niemand jn teuschen noch betriegen kan. Vnd wer sichs vnterstehet/der macht seine sache gar böse / wenn sie gleich halb gut were/wie wir Christen solchs alles wol wissen/oder ja wissen solten.

Darnach müste er auch sich demütigen/ gegen alle die er beleidigt hat / vnd bitten vmb vergebung / vnd sich mit jnen versönen/Der sind fast viel/wie offentlich leider bewust. Denn Christus vnser HERR wil sein Wort vmb niemands willen widerruffen. Da er spricht/Matth. 5. Wenn du

du deine Gabe zum Altar bringest / vnd wirst alda ingedenck / das dein bruder etwas wider dich habe / so las alda für dem Altar dein gabe / vnd gehe zuuor hin / vnd versöne dich mit deinem bruder. Vnd solches thut gewislich ein recht rewig hertz / das mit ernst busse thut. Wer es aber nicht thut / der hat nicht rechte rewe noch busse / Darff auch nicht hoffen / das Gott sein gebet höre / oder jm gnedig sein müge.

Wo nu der H. zu Brunschwig diesem rath folget / vnd also thut nach Gottes wort / so wird jm Gott gewislich gnedig sein / vnd so er zur Hellen gefaren were / müste er doch wider herauff. Vnd solt wol geschehen / das man jn holen / vnd mit allen ehren zwingen müste / wider in sein Fürstenthumb / das selbs wider anzunemen. Des sihe das Exempel Dauids an / 2. Reg. am 15. Da er durch seinen son Absalom / des Reichs veriagt vnd entsetzt war / vnd ins elend fliehen müste / zu fusse weinend vnd verhüllet / sprach er zu den Priestern / die jm mit der Lade des Bunds nachfolgeten / Keret vmb in die Stad mit der Laden / Wil mich Gott zum Könige haben / so

 wird

wird er mich wol wider holen/ das ich sie sehe vnd seinen Tempel. Spricht er also/ Ich hab nicht lust zu dir/ Sihe/ hie bin ich/ Er mache es mit mir/ wie es jm gefellet. O welch ein hertz ist das gewest/ wie tieff demütiget sichs / gibt sich in den stich / vnd nimpt Gottes straff mit willigem gehorsam an. Damit brach er auch Gotte sein hertz/ erweicht/ vnd gewan jn also gewaltig / das Absalom muste bald hernach erstochen sein. Ahitophel sein öberster Rath sich selbs erhencken/ Vnd das gantz Reich Israel/ das wider jn gestritten hatte/ vnd Juda von jm gefallen / wolten sich zureissen vmb den Dauid / vnd holeten jn mit grossen ehren wider.

Also kam der König Manasse auch wider von Babylon heim gen Jerusalem / da er busse thet / sich sehr demütigt/ vnd selbs verdampte. Item/ der verloren son im Euangelio / Luce 15. wolte nicht mehr Son heissen noch sein/ vbergab sein Erbe gentzlich/ vnd sprach/ Vater/ mache mich wie einen deiner Taglöner rc. Damit gewan er des Vaters hertz / das er jn auch mit freuden wider annam/ wie daselbs zu lesen ist.

Denn

Denn wir Christen wissen vnd haben einen solchen Gott / der nicht wil vnd nicht kan den hochmut leiden. Wie S. Petrus spricht / Gott widerstehet den hoffertigen. Vnd Christus selbs / Wer sich erhöhet / mus genidrigt werden. Vnd so singet seine liebe Mutter / Er stösset die gewaltigen von dem Stul 2c. Das ist seine natur / vnd thut nicht anders. Widerumb kan er auch nicht leiden noch verlassen die Demut / Er hebt die Nidrigen empor. Vnd wer sich nidriget / sol erhöhet werden. Des ist die Schrifft mit Exempeln vnd worten voll vnd vber voll. Wer wolte solchen Gott nicht wündschen vnd lieb haben? Aber ausser der Christenheit oder Gottes volck leret man nicht / vñ weis nicht von solchem Gott / als die Jüden / Türcken / Bapst / Cardinal / Darumb wissen sie auch nicht von rechter Busse vnd demut.

Nimpt der H. zu Brunschwig diesen rath an / vnd folget genantem Exempel / vñ ergibt sich mit Dauid in Gottes gehorsam / vnd lesst jn machen / So wird man sehen / das jn Got wird ehren / Obs hie nicht geschehe / so wird es dort geschehen viel

herrlicher Geschichts nicht / so ists gewis / das da keine rechte Rew / auch kein vertrawen zu Gott ist. Wie können aber wir in denn vertrawen / vnd los geben / der Gott nicht vertrawet noch büsset. Vnd wie wil er seine Seele ewiglich Gott vertrawen / Der nicht sein zeitlich Fürstenthumb vnd sein vergenglich leben jm vertrawen wil? Darumb hoffe ich / dieser mein Rath / ja viel mehr des heiligen Geistes rath in seiner heiligen Schrifft / solt vns zeugnis genugsam geben / das wir nicht vnbarmhertzig / oder steinern gemüts sind / gegen einigem menschen / auch vnsern Feinden / wie sie die Papisten wider vns on alle vrsachen sind / wie der H. von Brunschwig auch gewest. Sondern gern wolten / das jederman selig würde / auch hie zeitlich in Friede vnd ruge leben möchten. Aber also barmhertzig zu sein / das wir vns mit frembden vnbusfertigen sünden solten beschweren vñ teilhafftig machen / das ist nicht menschlich / schweige denn Christlich. Denn damit würde ich durch meine barmhertzigkeit gegen dem Menschen / Gottes barmhertzigkeit gegen mich verlieren / Das thuts nicht.

Hilff

Hilff dir zuuor selber mit rew vñ trew gegen Got vmb deine sünd/ so soltu barmherzigkeit volauff finden/oder denck vñ trage deine sund alleine/ vñ las mich damit vnbeschweret/ vnd mach keinen Ahab aus mir.

Solchs hab ich gnedigster vnd gnediger Herrn wöllen an E.K.vñ F.G.schreiben/damit ich den guten leuten/ so von mir solchs begert haben/ zu dienen vnd zu wilfaren/ geneiget vnd bereit erfunden würde/wie ich mich schüldig erkenne. Vber das so ich bey mir gedacht/ E. K. vnd F. G. würden von sich selbs/ beide dis vnd anders mehr/wol bedenckẽ/das es nicht so zu eilen sein wil/ mit dem loslassen des gefangenen Hertzogen zu Brunschwig/ als villeicht die starcken fürbitte gerne wolten/ Die gedancken der hertzen sind noch nicht offenbart/ vnd Gott hat noch nicht seine ehre/ die jm in diesem werck gebürt. Man weis wol/ das H. Heinrich den zug nicht vermochte/ Man weis wol/ das aus Welschlanden treffliche rüstung inn das Deudschland geschickt vnd verordnet gewest. Wirds laut/ das der Bapst/ oder wer es gethan/kan man darauff sich berat

schlagen.

schlagen / vnd in die sache sich weiter schi-
cken.

Summa / wir wissen alle / das der Bapst vnd die Papisten wöllen vns alle tod haben / an leib vnd Seele. Widerumb / wir wöllen sie alle mit vns an leib vnd seele selig haben. Welch teil für Gott gerecht sein werde / ist leichtlich zu vrteilen. Wir haben ein gut gewissen für Gott / vnd wens müglich were / das sie vns alle köndten tödten / wie sie als die tollen Narren hefftig begeren / So haben wir doch den trost vñ trotz zuuor / das wir / vmb Gottes vnd seines worts willen gemartert weren. O HERRE Gott / wie selig vnd hoch ehre hetten wir damit erlebt / Denn wir on das schüldig sind / dem Blut vnsers HERRN Christi / auch vnser blut darzu strecken. Aber sie / der Bapst vnd seine Papisten hetten damit jre Sache (wie sie doch hoffen) nichts besser / sondern viel erger gemacht.

Denn vnser Got heisst / Schöpffer Himels vnd Erden / das ist / der alles aus nicht / vñ alles wider zu nicht machen kan / Wie wir für augen teglich seine Werck sehen / weñ wir augen hetten. Darumb / weñ

der

der Bapst vnd seine Schupen gleich vns alle hetten dis mal durch jren Commissarium auffgereumet/so were doch Gott der Schöpffer/gewislich Got der Schöpffer blieben/vnd hette widerumb nach art vnd weise/ seiner allmechtigen gewalt / widerumb einen newen Luther / oder andere newe Ketzer (wie sie vns nennen) aus lauter nichts machen können / Die dem Bapstum viel anders würden zusprechen. Denn da der Teufel die welt mit blindheit besessen/ vnd wider Gott den Triumph hatte/ fast alle Gottes kinder vnterdrückt / Wecket Gott den Noha auff/das er müste die gantze Welt erseuffen. Vnd zur zeit Abraham/ da auch alle Welt finster war in des Teufels reich/ muste Abraham ein Liecht werden mit seinem samen / den König Pharao erseuffen/vnd sieben grosse Völcker in Canaan erwürgen.

Jtem/ da Caiphas Gottes Son Christum gecreutziget hatte / da hatte ers gemacht wie er wolte/vnd der Teufel meinte er hette nu das rechte Liecht ausgelesscht. Ja wol ausgelesscht/ Da steht er auff von den todten/ sendet den heiligen Geist / vnd

E zünde

zůndet ein solch Liecht an / das die gantze Welt voll Liecht ward / von Morgen bis gen Abend. Vnd da der Teufel gedachte der schöne Gott zu bleiben / ward er offenbart ein heslicher teufel / Caiphas mit dem Jůdenthumb verstöret vnd zu nicht ist wordē. Höret auff jr tollen narren / Bapst vnd Papisten / blaset nicht in solch Fewr / das Gott angezůndet hat / jr werdets wider euch selbs auffblasen / das euch asschen vnd funcken werden in die augen stieben. Ja Gottes ist solch Fewr / der sich ein verzerend Fewr nennet. Jr wisset / seid auch in ewrem gewissen vberzeuget vnd vberwunden / das jr böse vnd verlorne sachen habt / vnd streitet wider Gott / das wird euch nicht wol gelingen / wie jr offt vnd jtzt an ewrem Commissarien gewitzigt vnd gewarnet seid.

Am letzten mus ich auch mit vns selber reden / auff das wir vns nicht rhůmē oder erheben / als hetten wir solchen sieg durch vnser macht oder wirdigkeit erlanget / vnd damit vns selbs ehren / vnd Gott vndanckbar werden / Gleich wie Mose sein Volck auch leret / im 5. Buch ca. 9. So wisse nu /

das

das der HERR dein Gott/dir nicht vmb deiner gerechtigkeit willen dis gute Land gibt einzunemen/Sintemal du ein halstarrig böse volck bist. Vnd Psalm.33. Einem Könige hilfft nicht seine grosse macht/ rosse helffen auch nicht / vnd jr grosse menge errettet auch nicht. Also singet auch Psal. 144. Gott ists/der den Königen den Sieg gibt. Ja nicht allein den sieg / sondern auch das Königreich oder Fürstenthumb. Dan. 4. spricht Daniel zu NabucadNesar/ Bis du erkennest / das der Höchste gewalt hat vber der menschen Königreiche / vnd gibt sie wem er wil. Also sprach auch der junge König in Jsrael/ Jonathan Sauls son/1. Reg.14. Es ist Gott nicht schweer/ durch viel oder wenig zu helffen. Welche wort auch Judas Maccabeus widerholet/ Macca.3. Gott kan eben so wol sieg geben/ durch wenige als durch viele/ Den der sieg kompt vom Himel / vnd wird nicht durch grosse menge erlanget.

Solchs haben auch die Heiden erfaren (wie noch teglich auch erfaren wird) vnd nicht gewust/wie es dochzugienge/weil sie von Gott nichts gewust / vnd habens ge-

 nennet

nennet Fortunam, vnd Variam fortunā belli. Glück thu mehr / denn stercke im streit. Also sehen wir / das jtzt Gott bis daher / dem Türcken gros glück gegeben hat wider die Christen vnd ander mehr Völcker. So er doch wol so vngleubig vnd böser ist / als der König zu Babel / der auch Gottes eigen sonderlich volck vmb jrer sünde willen bezwang. Vnd das der Türck / vnd zuuor die Saracenen vns Christen jmer sind obgelegen / vnd noch obligen / sol vns nicht wundern / Denn wir sind im Bapstthumb mit solchen greweln der Messen / vnd vnsaglichen abgöttereien erfüllet / dazu Christen sein wollen / vn̄ Christus namen gefürt haben mit allen schanden / das nicht wunder were / es gienge vns wie Mose seinem volck auch drewet / Deut. 32. Wie gehets zu / das einer (Feind) tausent jaget / vnd zween zwey tausent flüchtig machen. Darumb ligts gar an dem / wem Got den Sieg gönnen vnd geben wil / Vnd nicht an dem / wer mechtig vnd starck ist. Es heisst vnd bleibt also / der sieg kompt vom Himel / Vn̄ Got ists / der den Königen sieg gibt. Widerumb auch den Fürsten den mut nimpt / vnd

schreck-

schrecklich ist vnter den königen auff erden.

Also hat Got auch jtzt vns den sieg gegeben/wider das Bapstum vnd seinen Commissarium / nicht durch vnser stercke/ noch vmb vnser frömkeit willen. Denn leider auff vnser seiten/ heimlich viel Papisten sind/ die vns von hertzen vngünstig/ vnd diesen sieg mit grosser vngedult vnd trawren gesehen haben vnd noch sehen. Auch viel sind / die Gottes wort schendlich verachten/ vnd vndanckbar gnug sich erzeigen. So ist der Geitz vnd wucher / solch ein dicker/fetter/ herrlicher grosser Gott/das man auch höret/wie Hirten vnd geringer leute/ wenn sie eine summa gelds / fünffzig oder hundert gülden haben / flux damit in den handel lauffen/ vnd 15.20.floren gewin suchen vnd nemen / On was noch die klag ist vber die Handwercker/ vber die Werckleute/ vber Gesinde vnd nachbar/Bawr vnd bürger/ Da man nichts sihet denn eitel mutwillen auffs höhest gestigen/Schinden/ schetzen/ vbersetzen/stelen/teuschen/ triegen vnd liegen/ Das wol zu wundern ist/ wie vns die erde noch tregt. Ja sage ich / wir habens freilich nicht verdienet / das vns Got vmb

 vnser

vnser gerechtigkeit willen/ diesen sieg/ vnd bisher manche wolthat vñ schutz gegeben hat/ wider den Teufel vnd seine Schupen.

Ein vorteil haben wir ders thut/ nemlich/ Gottes wort haben wir/ heilig/ rein vnd lauter/ durch seinen heiligen geist/ das in der Lere gewislich kein lügẽ/ noch falsch noch abgötterey ist. Vnd wenn vnser leben vnd werck so heilig/ rein vnd lauter were/ nicht als das Wort (welchs ist vnmüglich) sondern als wol vnd so fern es sein solte vnd köndte. So wolten vnd köndten wir dem Teufel wol die Helle/ vnd dem Türcken vnd Bapst die welt zu heis/ zu kalt/ vñ zu eng machen/ wie wir wolten. Doch wie Got spricht Esa. 55. Mein wort/ das aus meinem munde gehet/ sol nicht ledig wider komen/ sondern frucht bringen/ dazu ichs gesand habe. Darumb müssen dennoch vnter vns sein etliche rechte/ frome/ heilige kinder Gottes/ vnd rechte Christen/ wie wenig derselben sind/ sonst müste Gottes wort vergeblich vnter vns sein/ welchs vnmüglich ist. Darumb mus auch das gewis sein/ das der H. Geist bey vns sey/ der sein Wort rein leret vnd erhelt/ vnd vns mit

rechtem

rechtem Christlichen Glauben begabet/vñ mit andern mehr gaben zieret. Solcher Glaub kan nicht sein on früchte vnd gute werck/wie Christus spricht Joan.15. Wer in mir bleibt/vnd ich in jm/der bringet viel früchte. Sonderlich ist der Glaub nicht on das gebet oder Vater vnser/durch welchs er alles vermag. Wie der HERR sagt/ Johan.14. So jr in mir bleibt/vnd meine wort in euch bleiben/so müget jr bitten/ was jr wöllet/vnd sol euch widerfaren. Vnd Marci 11. Alle ding sind müglich dem der gleubet.

Solch vorteil hat vnd kan nicht haben der Bapst vnd seine heilige vnchristliche Kirche. Deñ da ist nicht allein verachtung des Worts/ sondern auch verfolgung desselben/vnd aller die es bekennen vnd leren/ wie sie vnter einander selbs wol wissen/ auch etlicher viel bekennen. Deñ jre abgötterey vnd grewel sind offenbar/das jre lere aller dinge wider Gott/vnrein vnd voller Teuffelischer lügen ist/Daher sie auch keinen rechten glauben können haben. Deñ wo die Lere vnrein vnd falsch ist/kan der Glaub nicht recht noch rein sein/ Wo der

Glaub

Glaub nicht recht noch rein sein/Wo der Glaub nicht recht ist/ da können keine gute frůcht oder gute werck sein/sie gleissen wie sie wöllen/wie der HERR sagt Matt.12. Setzet den Baum gut / vnd seine frůchte gut / Oder setzt den Baum faul / vnd seine frůchte faul. Vnd 7. Ein guter baum bringet gute frucht/ Ein böser baum bringt böse frůcht. Es ist alles vmb die lere zu thun/ Wo die recht ist/so ists alles recht/Glaub/ werck/leben/leiden/gute vnd böse tage/ essen/ trincken/ hungern/ důrsten/ schlaffen/ wachen/gehen/stehen zc. Wo die lere nicht recht ist/da ists vmb sonst / alles verloren/ vnd alles gentzlich verdampt/ werck/leben leiden/fasten/beten/ almosen/kappen/platten/Vñ was der Bapstlichen Kirchen heiligkeit mehr ist.

Darumb darff man sich fůr jrem Gebet nicht fůrchten / noch besorgen/ So wenig als sich Elias fůrcht fůr dem Gebet der Propheten Baal/3.Reg.20. Sondern wie er sie spottet sampt jrem gebet vnd Got/ So mũgen wir der Papisten gebet/ sampt jrem Gotte auch spotten. Deñ wir wissen/ das jr Gebet verflucht ist/wie jr Lere vnd

Glaub

Glaub/nach dem 109. Psalm. Jr gebet mus zur sünden werden/ Vnd wen sie leren / der mus verdampt sein. Vnd ist gewis jr gebet gleich wie der Teufel selbs auch jr spottete/ da ein mal ein truncken Pfaff im bette seine Completen betet/ vnd im gebet speiet er/ vñ lies einen grossen Bombart streichen. O recht/sprach der Teufel/ Wie das gebet ist/ so ist auch der Weirauch. Eben so ist alle jr lören/in den Stifften vnd klöstern. Deñ sie können nicht beten/wollen auch nicht beten/ wissen auch nicht was beten sey / oder wie man beten sol. Weil sie das Wort vñ Glauben nicht haben/ On das der Bapst zu Rom mit seinen Procession vnd Litanien (welchs jm andere nachthun) den Königen vnd herren gerne wolte eine nase drehen / vnd ströern Bart flechten/ das sie gleuben sollen/ er sey seer andechtig vnd heilig. Wil aber nicht ein har weichen von seinen greweln vñ abgöttereien. Ach es ist sein gebet / des truncken Pfaffen Completen/ vñ sein weirauch/ Ja wens nur so gut were/ so were hoffnũg er möchte nüchtern werden/ vnd für solche stinckend Completen / eine bessere Metten beten. Dauon jtzt genug.

So sage ich nu den vnsern / das sie sich

nicht sollen rhümē vber diesen sieg/sondern Gott die ehre geben/ jm dancken vñ preisen. Der allein der rechte Kriger ist/vnd heisst/ doch ein almechtiger Krieger/wie jn Mose nennet/in seinem Lobgesang/Exo.15. Dem auch der sieg nimermehr feilen kan. Nicht das man darumb solt die rüstung nachlassen / wo man sie haben kan / sondern das man darauff sich nicht lassen/sondern allein auff Gott vertrawen sol / der beide durch Rüstung/ wo man sie haben kan / Auch on rüstung/wo man sie nicht habē kan/ den sieg geben wil. Denn wo man die rüstung haben kan/sol man derselbē/ als seiner gaben brauchen / darunter er sich verbergen / vnd also wünderlich den sieg geben wil. Wo man aber die rüstung nicht haben kan/ da wird er sie zur not wol verschaffen reichlich den seinen/Wie er dem H. König Ezechie thet für Jerusalem / wider den Keiser zu Assyrien/ Sanherib. Vnd doch Mose schreibt/Exo. 14. Das die kinder Jsrael gerüst oder geharnischt aus Egypten zogen/ ob sie wol in Egypten on jre rüstung errettet würden / durch des HErrn gang oder Phase. Auch im roten Meer on jre rüstung für Pharao frey vnd sicher würden.

Also

Also spricht auch S. Paulus/ j. Corin. 3. Ich hab gepflantzt/ Apollo hat begossen/ Aber Got hat das gedeien gegeben. Er kundte wol on pflantzen vnd begiessen das gedeien geben/ Vñ on dis gedeien/ ist pflantzen vnd begiessen vmb sonst. Aber er wils nicht geben/ man pflantze denn vnd begiesse. In der Wůsten vnd in der not macht Christus der HErr aus 5. brot so viel/ das 12. kŏrbe voll brocken vberblieben/ den 5000 Man/ die da assen/ vnd sat waren worden. Aber dem Baurn auff dem felde wil er solch gedeien nicht gebē/ ist auch nicht not/ sondern er sol pflůgen/ egen/ seen/ das ist/ brauchen des/ so fůr handen/ vnd Got dazu geordnet hat. So wil er den Segen vnd gedeien geben/ sonst heisst es Got versucht. Er kůndte auch wol den H. Geist geben/ on das Wort vnd Prediger. Aber er wils nicht on das Wort thun/ oder wird auch hie heissen/ Gott versucht/ wie die glaublosen Werckheiligen thun. Also kůndte er wol jtzt auch haben gethan/ vnd die Papisten mit jrem Commissarien/ on růstung zu schanden machen/ Aber er hat die růstung lassen seine laruen sein/ vnd darunter jnen den mut genomen/ vnd mit schrecken zu nicht gemacht.

 Dar-

Darumb spricht Psal. 44. Vnser Veter haben das Land nicht eingenomen/durch jr schwert/ vnd jr arm halff jnen nicht/Sondern deine Rechte vnd dein arm / vnd das Liecht deines angesichts / denn du hattest wolgefallen an jnen zc. Wie thar er das sagen? Stehet nicht da die Schrifft/ das Josua mit dem volck Jsrael/gerüst vnd zu Felde geordnet zoch / mit faust vnd harnisch/ die völcker Canaan schlug vñ gewan? Wie halff jnen denn jr schwert vnd arm nicht? Ja das ists / dauon wir reden / Wo nicht Gott mit seinem andlitz/ Liecht vnd wolgefallen bey jnen gewest were/wie er hie sagt/ sie wurden mit jrem schwert vnd arm zu allen schanden worden sein/ wie jnen geschach / Josue 7. Da sie vermessen waren/ verachten die stadt Hai/vñ sprachen/ Was sol das gantze Volck wider so wenig leute sich bemühen / las zwey oder drey tausent Man hinziehen / vnd die stadt verderben. Aber die zu Hai fielen heraus/vnd schlugen sie in die flucht / das ein sehr gros schrecken vnd zagen in das gantze volck/ vnd vber Josua selbs auch kam/vñ mit grosser mühe sich wider ermanneten. Eben so geschach den vermessenen Jsraeliten auch / Jud. 20. Da

sie

sie zuuor lernē musten / nicht auff jr schwert zu pochen / vnd zwey mal von einer stad Gibea Bürgern / den BenJamiten geschlagen wurden / vnd 40000 Man verloren.

Das wil der Prophet / da er forder im genanten Psal. 44. singet / Gott du bist mein König der du Jacob hülffe verheissest / durch dich wöllen wir vnser Feinde vmbstossen / vnd in deinem namen wöllen wir vntertretten / die sich wider vns setzen. Deñ ich verlasse mich nicht auff meinen Bogen / vnd mein schwert kan mir nicht helffen / sondern du hilffst vns von vnsern Feinden / vñ machest zu schanden die vns hassen. Er spricht nicht / Ich hab keinen Bogen noch schwert. Ja ich hab wol (spricht er) Bogen vnd schwert / Denn es ist ja mein schwert vnd mein Bogen. Man sol vñ mus gerüstet sein / mit wehr vnd woffen / wo man sie haben kan / auff das man Gott nicht versuche / sondern / Ich verlasse mich nicht (spricht er) auff meinen bogen / oder auff meine rüstūg / Das Verlassen vnd vermessen / oder vertrawen auff eigen macht oder rüstung / das verderbts gar / vnd ist rechte abgötterey. Denn vertrawen vnd vermessen / oder verlassen / gehört allein Got zu / das der damit /

 als

als ein rechter Gott erkennet vnd geehret wird/Das der sieg seine gabe sey/vnd nicht vnser macht vnd klugheit.

Also schleusst er daselbs/Wir wöllen teglich rhümen von Got/ vnd jmerdar deinem Namen dancken/ Sela. Das heisst / Allein Gott sol man ehren / rhümen vnd dancken/ der alles thut vnd gibt/ sonderlich den sieg/ Denn er wil der beide keines nicht leiden/ Versuchen vnd vermessen / Sondern wir sollen die mittelstrassen gehen / weder zur lincken noch zur rechten seiten ausweichen/ Wer nicht rüstung sucht / wo er sie haben kan / der brauchet des nicht das Gott gegeben hat / der weicht zur lincken seiten aus/ vnd wil (wie man sagt) mit dem kopff versetzen/vñ versucht Gott. Vnd werden auch getrost vnd billich vber den kopff geschlagen. Wer auff seine rüstung / klugheit oder stercke sich verlesst vnd vermisset/ der weichet zur rechten seiten aus / vnd verachtet Gott/dem er allein vertrawen/ vnd sich seiner blossen güte vnd gnaden vermessen solt. Die mittelstrasse aber heisst/ Got hat wolgefallen an denen die jn fürchten/ vnd seiner güte trawen/ Damit kriegt er die ehre vnd rhum/die jm gebüren. Psal. 147. Sonst gehets/wo es der vermessheit geret /das des

rhŭmē s vnd prangens kein masse ist/da wil ein jglicher das beste gethan haben. Ja ein jglicher wolt gern allein die ehre haben/das Got mus vergessen sein vnd dahinden bleiben/als hette er nichts gethan / oder nichts darzu thun köndte/so doch die Heidē durch viel erfarūg/ vñ nicht on schaden gelernt haben / den sieg / dem glück oder jren göttern/ vnd nicht jrer klugheit vnd stercke zueignen.

Hieher gehört nu der 76. Psal. Gotte zu loben vnd dancken/der vns dis mal zum anfang/ von der Papisten bösen fürnemen gnediglich errettet vñ geschützt/vñ sie mit jrem trotz vnd vermessenheit zu schandē gemacht hat. Vnd wo sie nicht auffhören werdē (so fern auch wir in Gottes furcht vnd trawen bleiben) sol vnser Herr Gott hiemit die posaunen wider sie angestimmet haben. Versehen sie es/ das er die posaunen auffbleset vñ in die drummel stösset/so wirt Bapst/teufel sampt jrem anhang/vber einē hauffen ligen im abgrund der Hellen. Lasst vns alle Bus thun/Got fürchten vnd trawen/so sind wir hie vnd dort selig. Demselben trewen gnedigen Got sey lob vnd danck/ehre vnd rhum/ durch seinen lieben Son/ mit Got dem H. Geist/ in ewigkeit/ Amen.

E. K. vnd F. G. vntertheniger
Martinus Luther.

